

lich aufgenommen, mit der linken Hand wird die Energie an den Nachbarn weitergegeben.

Zur Durchführung:

Aufstellung: im Kreis, Gesicht zur Mitte

Handhaltung: die rechte Hand nach oben offen (empfangend, aufnehmend), die linke Hand nach unten in die offene Hand des Nachbarn gelegt (gebend). Hände schließen und locker lassen, so daß ein die ganze Gruppe durchziehender Energiekreis entstehen kann.

Arme entspannt hängen und schwingen lassen

Tanzrichtung: Gegenuhrzeigersinn

Schritte: R (rechter Fuß) und L (linker Fuß) abwechselnd und ruhig nach rückwärts und vorwärts bewegen, nämlich:

1. R rückwärts, 2. L rückwärts, 3. R vorwiegend, 4. L rückwiegend, 5. R. vor, 6. L vorschreiten, 7. R. nach rechts stellen, 8. L beistellen.

Am Ende des Vorspiels bis zum Schluß wiederholen. Das Vorspiel dauert 2 Takte. Der Sonnentanz läßt sich gut nach Musik von Vivaldi tanzen⁴⁵.

b) Ökospiele

Vor Beginn der Veranstaltung werden etwa vier Spiele, der Altersgruppe entsprechend, ausgewählt. (siehe Vorschlagsliste, S. 200-203) Das Spieleangebot sollte möglichst vielfältig sein und mehrere Themenbereiche betreffen.

Bevor das Spielvergnügen beginnt, sollten die einzelnen Spiele gut erklärt werden. Je nach Größe der Gruppe können die Kinder sich dann für ein- oder zwei Spiele entscheiden, die sie spielen möchten. Es ist ratsam, nicht mehr als zwei Spiele gleichzeitig spielen zu lassen, da eine Betreuungsperson sonst nicht mehr überall zur Verfügung stehen kann, um Fragen zu beantworten. Dies ist aber wichtig, da die Kinder zum Weiterdenken angeregt und ihnen bestimmte Verhaltensweisen verdeutlicht werden sollen.

c) Spiele basteln

Spiele selbst zu basteln, macht Kindern viel Spaß und stellt einen größeren Bezug zum Spiel und zur Natur her.

Blätter-Memory:

Bei der Herstellung des *Blätter-Memorys* erfahren die Kinder, daß Blätter nicht nur am Baum hübsch aussehen, sondern auch eine schöne Vorlage für ein Memory-Spiel abgeben. Gleichzeitig können die Blätter auch noch bestimmt werden. Treten dabei Schwierigkeiten auf, schlägt man in Bestimmungsbüchern der Bibliothek nach.

Benötigt werden zu der Herstellung des *Blätter-Memorys*:

- 20 verschiedene Blätter von Bäumen und Sträuchern
- 40 quadratische Stücke Tonpapier von etwa 10 cm Seitenlänge
- alte Zahnbürsten
- Wassermalfarben

Anleitung: Ein Blatt wird auf ein Tonpapierkärtchen gelegt und mit zwei Stecknadeln festgesteckt. Dann reibt man mit einer alten Zahnbürste, die in Wasserfarbe getaucht wird, vorsichtig über ein Teesieb. Dieses muß genau über das Blatt gehalten werden. Jetzt hebt man das Blatt ab, der Blattabdruck kommt zum Vorschein. Es müssen gleich zwei Abdrucke von jedem Blatt angefertigt werden, um 40 Memory-Karten zu erhalten

Um den Lerneffekt zu steigern, könnte man die Kärtchen mit den Namen der Bäume und Sträucher beschriften. Es wird nach den bekannten Memory-Spielregeln gespielt⁴⁶.

Streitigkeiten um das fertige Spiel lassen sich leicht vermeiden, indem es einfach in den Spielebestand der Bibliothek aufgenommen wird und es so der Allgemeinheit zugänglich ist. Auf diese Weise können alle Kinder, die daran gebastelt haben, damit spielen und sicher wird es auch anderen Kindern Spaß machen.

Bei einer größeren Gruppe kann noch ein weiteres Legespiel gebastelt werden. Das Legespiel besteht aus mehreren quadratischen Karten mit halben Zeichnungen, Blättern etc., die an den Kanten so zusammengefügt werden, daß sich aus den halben Zeichnungen wieder passende ganze ergeben. Ein Beispiel mit vier verschiedenen Watttieren befindet sich im Anhang (siehe S. 200).

Zur Herstellung braucht man zunächst verschiedene Zeichnungen. Dies können vier verschiedene Bilder oder die gleichen Bilder mit unterschiedlichen Farben oder Schraffuren sein. Die Zeichnungen werden dann kopiert und genau mit der mit der Mitte auf die Kantenlinien, der aus Karton auszuschneidenden Spielkarten, geklebt. Es können 3×3, 4×4 oder 3×4 Karten sein. Statt Zeichnungen können auch gleich große, gepreßte Blätter oder Fotos von Dingen in der Umgebung verwendet werden. Die Anordnung der Zeichnungen ergibt zwei verschiedene Lösungen⁴⁷.

d) Das Lebensnetzspiel

Das Lebensnetzspiel stellt noch einen kleinen Höhepunkt in der Schlußphase des Spieles nachmittags dar. Gespielt wird es von beiden Gruppen nach Abschluß der zweiten Programmphase. Wenn die Gesamtteilnehmerzahl nur bis zu zwölf Kindern beträgt, können die Gruppen auch aufgelöst werden.

An Material werden benötigt:

- ein Knäuel Schnur (mind. 50 Meter),
- leere Schilder (ca. DIN A 6),
- Sicherheitsnadeln oder Büroklammern zum Befestigen der Schilder,
- ein Filzschreiber.

Verlauf: Paarweise oder in Gruppen schreiben die Teilnehmer alle ihnen wichtig erscheinenden, sichtbaren oder vorstellbaren Objekte ihrer Umwelt auf. Sie sollen sich dabei überlegen, ob und wie diese Dinge zusammengehören bzw. voneinander abhängig sind. Gemeinsam werden die wichtigsten Dinge in einer Liste zusammengefaßt. Sie sollte folgende Begriffe enthalten:

Sonnenlicht, Wasser, Luft, Boden, Wildpflanzen (Gras, Strauch, Baum), Kulturpflanzen (Weizen, Kirschbaum ...), Wildtiere (Grashüpfer, Maus, Hase ...), Haustiere (Hund, Katze ...) und Mensch.

Jeder Teilnehmer entscheidet sich für einen Begriff der Liste. Er gibt seine Wahl den anderen Teilnehmern bekannt, schreibt den gewählten Begriff auf die Karte und

45 Quelle: Unruhige Kinder in der Grundschule – Was tun?/Leonard Blaum, Gertrud Czisch ... München: Domino, 1994, S. 75.

46 Quelle: Bartl, Almuth u. Manfred: Umweltspiele noch und noch. Freiburg/Breisgau: Herder, 1990, S. 36 f.

47 Quelle: Meiners, Wolfgang: Jugend Aktionsbuch Natur und Umwelt. Baden-Baden: Freizeit Verl., 1984, S. 152.

heftet sich die Karte an die Brust. Gruppe und Leiter bilden einen Kreis von etwa 3 m Durchmesser. Der Leiter (mit der Karte Sonne) wickelt sich ein Ende der Schnur ums Handgelenk und erklärt: „Ich bin die Sonne. Ich kann für mich alleine bestehen. Ich brauche keine anderen. Aber viele brauchen mich. Sie können ohne mich nicht leben – wie z.B. das Gras.“

Das Gras: „Ich brauche die Sonne, weil ich ohne sie nicht wachsen kann.“

Das Schnurknäuel ist jeweils an einem anderen Teilnehmer (Objekt) weiterzugeben, von dem man annimmt, daß er wichtig für einen selbst ist, beziehungsweise an den, für den man selber wichtig zu sein glaubt. Die indirekte Abhängigkeit, die Reaktion des einen auf den anderen wird dabei beschrieben und so die Entscheidung begründet.

Jeder Teilnehmer schlingt die Schnur um einen Finger, bevor er das Knäuel weitergibt. Dabei ist darauf zu achten, daß die Schnur zwischen den Teilnehmern gespannt bleibt. Das Knäuel wird so lange weitergereicht, bis alle in das Lebensnetz einbezogen sind. Zum Schluß kommt das Knäuel wieder an den Leiter. Dann ist das Lebensnetz fertig und die Teilnehmer können von den vielfältigen Verbindungen auf Wechselwirkungen und Abhängigkeiten schließen.

Nun sollte darüber nachgedacht werden, was geschieht, wenn ein wichtiges Element im Lebensnetz ausfällt, weil es beispielsweise durch den Menschen vernichtet wird. Auf ein Zeichen läßt der betreffende Teilnehmer die Schnur fallen. Es wird augenfällig erkennbar, daß das Herausnehmen bzw. Zerstören eines wichtigen Elementes das Netz verändert, das Gleichgewicht zerstört⁴⁸.

Auf spielerische Weise werden hiermit die Konsequenzen von Naturzerstörung drastisch verdeutlicht, was vielleicht dazu anregt, in Zukunft mehr an die Folgen von unbedachten Eingriffen in die Natur zu denken.

Falls die Zeit knapp bemessen ist, besteht die Möglichkeit die Schilder schon in der Vorbereitung der Veranstaltung zu schreiben und die Begriffssammelphase wegfällen zu lassen.

Das Spiel ist auch für eine ältere Zielgruppe geeignet. Die Beschreibung der Eigenschaften und Abhängigkeiten geschieht dann auf einem höherem Niveau (z.B. Photosyntheseprozeß).

4.3.2 Aktionsnachmittag – Rund um's Wasser

An diesem Nachmittag geht alles um das Thema Wasser. Eine Programmankündigung könnte etwa so lauten: „... Wasser ist zum Waschen da, falleri und fallera ... Aber dann? Die Antwort erfahrt ihr mit allen Euren Sinnen.“ Im Programm sind sowohl Aktionsphasen als auch eine Entspannungs-/Meditationsphase vorgesehen. Zunächst wird den Kindern in einer Gesprächsrunde die Bedeutung des Wassers für unser Leben und die Natur vor Augen geführt. Am Ende des Gesprächs folgt eine Überleitung zu einem Aktionsspiel, bei dem die Kinder am eigenen Körper erfahren können, was einem Wassertropfen auf seiner Reise, die in einer Wolke beginnt und im Fluß vorläufig endet, alles geschieht. Vor allem die Verschmutzung des Wassers und der Prozeß der Säuberung in einem Klärwerk wird hier vereinfacht dargestellt und damit für die Kinder überschaubar. Das

Nachspielen macht den Kindern Spaß, weckt ihr Interesse und erzeugt Betroffenheit.

Als zweiter Programmpunkt sind Versuche mit Wasser vorgesehen. Sie sollen eine intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Medium Wasser gewährleisten.

Einen Ausgleich zu der aktiven Beschäftigung mit Wasser bietet nun eine Entspannungsübung, die sich auch mit dem Thema befaßt. Kinder leiden in unserer heutigen hochtechnisierten Gesellschaft verstärkt unter Streß. Dieser resultiert nicht nur aus dem hohen Leistungsanspruch der Schule, sondern aus einem hohen „Medienverbrauch“⁴⁹ – Die Überfülle an Bildern, Eindrücken und Reizen kann von Kindern nicht genügend verarbeitet werden, es bleiben körperlich-seelische Spannungen zurück. Diese äußern sich in einer verstärkten Konzentrationsschwäche, Ablenkungsbereitschaft, innerlichen Unruhe und Aggressionsbereitschaft der Kinder⁵⁰.

Meditative Erzählungen, mit ruhiger Musik untermalt, regen zum Nachdenken, und phantasieren an. Eine innere Verbundenheit mit dem Medium Wasser entsteht. Meditative Übungen werden von Kindern in der Regel gut angenommen. Das *Erlebnis Ruhe* ist für sie eine Sensation. Sie können sich ganz einfach wohlfühlen, ruhig und entspannt sein⁵¹.

a) Gesprächsrunde auf dem Boden

Ein blaues Tuch, Teppichboden oder Matte, stellt einen See dar, indem alle sitzen. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, welchen Nutzen Wasser hat, wer es braucht, in welchen Formen es auffindbar ist. Als Einführung und zum Aufwärmen können die unglaublichen Erlebnisse von Marius, der Wasserzaubermaus (siehe Materialien des Umweltbundesamtes, S. 74) oder eine andere Geschichte, die Wasser thematisiert, vorgelesen werden.

b) Aktionsspiel

An Materialien werden benötigt:

- ein blaues Tuch oder einen Müllsack für jedes Kind,
- vorgefertigte Papierschilder,
- ein Netz,
- Seifenwasser,
- eine Luftpumpe,
- Bonbons.

Jedes Kind bekommt ein blaues Tuch umgebunden oder einen auf beiden Seiten geöffneten Müllsack übergestülpt und stellt auf diese Weise einen Regentropfen dar. Als erstes regnet es, das Wasser versickert im Boden und gelangt in das Grundwasser. Die Kinder symbolisieren die Regentropfen, indem sie von niedrigen Tischen springen und unter ein Netz kriechen.

Ein Wasserwerk wird nun durch vier zusammengeschoebene Regale dargestellt. Von dort gelangt das Wasser zu einzelnen Stationen, wo es verbraucht und verunreinigt wird. Diese Stationen sind z.B. Spüle, WC und eine

48 Quelle: Knirsch, Rudolf, a.a.O., S. 98 f.

49 Aus: Müller, Else: Auf der Silberlichtstraße des Mondes. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch, 1992, S. 12.

50 Vgl. ebd., S. 12 f.

51 Vgl. Müller, Else: Du spürst unter Deinen Füßen Gras. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch, 1992, S. 13.

Farbfabrik. Den Kindern wird als Zeichen ihrer Verunreinigung je nach Station, bemalte Blätter (braun, schaumförmig ausgeschnitten, farbig ...) an die Tücher geheftet bzw. auf die Mülltüte geklebt.

Zur Säuberung leitet man das verschmutzte Wasser durch eine Kläranlage. Auch die Kinder unterlaufen diesen Prozeß. Zunächst erfolgt die Grobreinigung durch ein Netz. Die Ausflockung von Schwebstoffen durch Chemikalien wird mit Seifenwasser nachvollzogen. Darauf folgt der biologische Abbau in Belebungsanlagen. Hier findet unter der Zufuhr von Sauerstoff eine Massenvermehrung von Bakterien und Mikroorganismen statt, die die gelösten Stoffe abbauen. Den Sauerstoff führt man bei der Aktion mit einer Luftpumpe zu, die natürliche Reinigung geschieht mit Hilfe eines Bonbons. Jetzt kann das gesäuberte Wasser wieder in einen Fluß geleitet werden⁵².

Bei dem Spiel ist darauf zu achten, daß alle Stationen immer wieder gut erklärt werden. Klar hervorgehen sollte auch, daß nicht alle Verschmutzungen des Wassers problemlos gereinigt werden können, sondern im Wasser verbleiben und Seen, Tiere u. Menschen gefährden (z.B. Phosphate).

Am Ende des Spiels ist eine weitere Diskussionsrunde empfehlenswert, bei der noch offene Fragen geklärt werden können und Tips gegeben werden, wie man Wasser sparen kann.

c) Versuche mit Wasser

Es gibt eine große Anzahl von Versuchen, die mit Wasser durchführbar sind. Im folgenden wird daher nur eine kleine Auswahl angeboten, die jeder Zeit durch andere Versuche ersetzt, bzw. ergänzt werden kann.

1. Wasser macht eigene Musik

Es ist erstaunlich, welche Geräusche durch Wasser entstehen. Es trommelt, platscht, blubbert, rauscht und gurgelt. Ein Glas wird mit Wasser gefüllt und ein Röhrchen reingegeben. Nun dürfen es die Kinder einmal richtig blubbern lassen. Frage: „Warum blubbert es?“

Versuchen können sich die Kinder auch als Wassersymphoniker, indem sie auf Flaschen, die unterschiedlich hoch mit Wasser gefüllt sind, mit einem Löffel oder Stab schlagen.

2. Entstehung von Wolken

Dieser Versuch ist etwas aufwendiger. Voraussetzung ist, daß in der Bibliothek eine Küche vorhanden ist. Um es regnen zu lassen, braucht man:

- ein 2-Liter Einmachglas,
- ein Backblech,
- Eiswürfel,
- heißes Wasser,
- eine Taschenlampe.

In das Einmachglas gießt man 3 cm hoch heißes Wasser. Es soll nicht kochen, damit das Glas nicht zerspringt. Dann wird das eiserne Backblech auf das Glas gestellt und mit Eiswürfeln gefüllt. Nun wird der Raum verdunkelt und mit einer Taschenlampe auf das Glas geleuchtet. Wolken und Regentropfen bilden sich und werden sichtbar⁵³.

3. Vergiftete Sellerie

Für diesen Versuch werden einige Stunden benötigt. Er muß deshalb vorbereitet oder zu Beginn der Veranstal-

tung durchgeführt werden, damit das Resultat sichtbar wird. Benötigt wird:

- ein Glas voll Wasser,
- ein Stengel Sellerie, rote oder blaue Tinte.

Sellerie unten frisch anschneiden. Etwas Tinte (= Schadstoff) ins Wasserglas tropfen. Sie breitet sich im Wasserglas aus und verfärbt alles. Schadstoffe breiten sich genauso aus. Ein Stengel Sellerie in das Wasser stellen. Ein paar Stunden im Glas lassen. Den Stengel aus dem Wasser nehmen und der Länge nach aufspalten. Es wird ersichtlich, wie die Tinte im Stengel hinaufgezogen ist⁵⁴.

d) Entspannungsübung – Komm mit zur Quelle

Die Kinder setzen oder legen sich entspannt auf das blaue Tuch (den See) und schließen die Augen. Einleiten kann man die Übung mit den Worten: „Ich habe eine Musikgeschichte zum Wasser für Euch. Vielleicht könnt ihr mit geschlossenen Augen sehen, was uns die Geschichte und die Musik erzählen“⁵⁵.

Die Musik zur Übung ist auf der Kassette „Komm mit zur Quelle“ von Wolfgang Poeplan (siehe Literaturverzeichnis S. 213) zu finden. Es besteht die Möglichkeit den Text selbst zur Musik vorzulesen oder den gesprochenen Text auf der Musikkassette zu verwenden (Text siehe Anhang S. 212).

Weitere Phantasie- und Märchenreisen sind in den beiden Büchern „Auf der Silberlichtstraße des Mondes“ und „Du spürst unter deinen Füßen Gras“ von Else Müller zu finden (siehe Literaturverzeichnis S. 213).

Nach der Übung findet ein Erfahrungsaustausch statt. Gefühle, Erlebnisse und Gedanken können geäußert werden.

4.3.3 Herstellung von Recycling-Papier

Fast jedes Kind weiß heutzutage, daß die Verwendung von Altpapier, weißem, chlorgebleichten Papier vorzuziehen ist, weil für die Herstellung von *neuem* Papier Bäume gefällt werden müssen und Chlor das Wasser verunreinigt.

Oft wird trotzdem weißes Papier verwendet, da es *schöner* aussieht und man besser darauf schreiben kann.

Die eigene Herstellung von Altpapier eignet sich dazu, Kindern bewußt zu machen, daß auch aus alten verbrauchten Dingen, wieder *wertvolle* und *brauchbare* Produkte entstehen können. Zudem wird deutlich, daß Recycling ein relativ aufwendiger Prozeß ist, bei dem auch wieder Ressourcen (z.B. Wasser) verbraucht werden. Daraus ergibt sich, daß trotz der Möglichkeit der Wiederverwertung, mit Papier sparsam umgegangen werden sollte.

Zur Herstellung von Recycling-Papier benötigt man:

- Altpapier, Eierkartons,

52 Quelle: Gespräch mit Frau Elke Pantel/Offene Jugendarbeit Schweinfurt, am 10.03.1994.

53 Quelle: Marius, die Wasserzaubermäus/Deutsche Umweltaktion e.V. (Hrsg.) Düsseldorf: Deutsche Umweltaktion, 1993, S. 27.

54 Quelle: The Earthwork group: Kinder machen 50 starke Sachen, damit die Umwelt nicht umfällt. Hamburg: Carlsen, 1991, S. 138.

55 Aus: Krombusch, Gerhard: Mit Kindern auf dem Weg in die Stille. Drensteinfurt: IMPULSE-Musikverl., 1992, S. 31.

- Tapetenkleister,
- Mixer,
- Schöpfform (Rahmen mit aufgespanntem Sieb),
- Leinenstoff oder alte Bettlaken,
- zwei Holzbretter,
- Zeitungspapier,
- Bügeleisen.

Durchführung: Zunächst wird das Papier in kleine Stücke zerrissen und in mit Tapetenkleister versetztem Wasser eingeweicht. Das Gemisch verrühren die Kinder mit einem Mixer zu einem gleichmäßigen Brei. Dieser wird sodann in eine mit Wasser gefüllte Wanne gegeben und verrührt, bis er dünnflüssig ist.

Nun wird eine Schöpfform benötigt, die zugleich die Größe des Papierformats vorgibt. Mit Hilfe dieser Vorrichtung wird der Papierbrei geschöpft. Das Wasser tropft ab und auf dem Sieb bleibt der Papierbrei als dünne Papierschicht zurück. Soll Schmuckpapier hergestellt werden, kann man auf den Papierbrei Konfetti, gepreßte Blätter oder Blüten legen.

Die Papierschicht wird auf saugfähigen Leinenstoff gekippt, der auf einer Holzplatte liegt. Auf das noch feuchte Blatt wird ein weiteres Tuch gelegt, auf das der nächste Bogen Papier abgelegt wird, usw.

Zum Abschluß kommt noch Zeitungspapier auf den Papierstapel. Das Ganze wird jetzt zwischen den beiden Holzbrettern gepreßt, bis die Flüssigkeit ausgetreten ist. Danach werden die Papierbögen vorsichtig von den Tüchern abgehoben und glatt und trocken gebügelt. Ist kein Bügeleisen vorhanden, kann die gesamte Presse zum Trocknen auf die Heizung gelegt werden⁵⁶.

Während der Trockenzeit schauen sich die Kinder in der Bibliothek um und suchen Bücher und Zeitschriften ... die auch aus Altpapier hergestellt sind und vergleichen sie dann mit ihren Produkten. Gemeinsam wird überlegt, in welchen Gruppen Bücher aus Recyclingpapier zu finden sind und warum die Mehrzahl der Bücher immer noch auf weißem Papier gedruckt ist.

Natürlich bleibt bei der Papierherstellung nicht alles trocken, es ist daher angebracht, den Boden mit Plastikfolie abzudecken. Der Schmutz hält sich allerdings in Grenzen und die Aktion verläuft meist komplikationslos. Die Kinder sind fast immer mit viel Engagement und Spaß dabei⁵⁷.

4.4 Aktionen für Jugendliche

4.4.1 Umwelt-Zeitung

Jugendliche sind aufgefordert, aufzuschreiben und/oder zu zeichnen, was ihnen zum Thema Umwelt, Umweltzerstörung und Umweltschutz einfällt. Die Texte werden zu einer Zeitung zusammengestellt, vervielfältigt und in der Bibliothek ausgelegt bzw. ein Exemplar als Wandzeitung aufgehängt.

Um möglichst viele Beiträge zu erhalten, kann sich die Sammelphase über mehrere Tage erstrecken.

Erfolg hatte mit diesem Projekt die Kinder- und Jugendbibliothek Frankfurt im Rahmen des Deutschen Umweltdages 1992⁵⁸.

Die Zeitung erzielt einen doppelten Effekt. Einerseits werden Jugendliche dazu angeregt über Umweltprobleme nachzudenken und können Verbesserungsvorschläge einbringen. Andererseits erreicht die Zeitung andere

Bibliotheksbesucher, die dazu angeregt werden, über die Umweltproblematik nachzudenken.

4.4.2 Fotoausstellung

Ein anderer Zugang zum Thema Ökologie wird durch die Erkundung der Umwelt mit dem Fotoapparat und einer anschließenden Präsentation der Ergebnisse in einer Ausstellung geboten.

Die Zusammenarbeit mit einer Jugendgruppe oder Umweltschutzgruppe ist bei diesem Projekt anzustreben, da somit garantiert ist, daß die Teilnehmer über einen längeren Zeitraum kontinuierlich mitarbeiten und sich regelmäßig treffen.

Die Bibliothek hat auf diese Weise nur noch die Aufgabe die Ausstellung zu präsentieren. Thema der Ausstellung könnte z.B. der Verkehr in der Stadt sein. Die Jugendlichen teilen sich in Kleingruppen auf und fotografieren eigenständig ihre Schwerpunktthemen z.B. Autos in der Altstadt, Staus, Fußgänger etc. In regelmäßigen Treffen wird über die Fortschritte der Arbeit berichtet. Hierbei findet eine Bewertung der thematischen Aussagekraft der Bilder statt. Abschließend trifft die Gruppe die Endauswahl der Bilder und stellt sie zu einer Ausstellung in der Bibliothek zusammen⁵⁹.

„Die Beteiligung an einem Herstellungsprozeß eines öffentlichkeitswirksamen Produkts, die über eine reflektive Beobachtung der Verhältnisse hinausgeht, bringt die Jugendlichen aus der passiven Rolle des Opfers, in eine aktive Rolle der Auseinandersetzung und Entgegenstellung⁶⁰.

Durch das Fotografieren findet eine Schulung der Wahrnehmung statt, da ein genaues Hinsehen erforderlich ist und das Objekt verstanden werden muß, um es darstellen zu können. Die Jugendlichen werden an das Thema herangeführt und beschäftigen sich längere Zeit intensiv damit. Ihre Einstellung zum Verkehr erfährt hierbei eine Prägung. Indem sie mit der Ausstellung an die Öffentlichkeit treten und Aufmerksamkeit auf das Thema lenken, wird ihnen das Gefühl genommen, daß sie sowieso nichts ändern können. Positive Handlungsperspektiven eröffnen sich.

4.5 Informationsveranstaltungen

Informationsveranstaltungen haben die Funktion grundlegendes Wissen über ein bestimmtes Gebiet zu vermitteln und komplexe Zusammenhänge aufzuzeigen. Dazu ist spezifisches Fachwissen erforderlich, das von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen als *Grundwissen* nicht verlangt werden kann. Experten müssen zu solchen Veranstaltungen herangezogen werden.

Demzufolge beschränkt sich dieses Kapitel auf Programmhinweise und Beispiele, die jeweils den lokalen Gegebenheiten (Räumlichkeiten, Kooperationspartner) angepaßt werden müssen. Auf eine detaillierte Ausar-

56 Quelle: Grosser, Ingrid: Umweltschutz – was tun? Puchheim, 1990, S. 53.

57 Gespräch mit Frau Elke Pantel am 10.03.1994.

58 Brief der Stadtbücherei Frankfurt/Main, vom 25.01.1994.

59 Vgl. Erich Weiß, Hubert Sowa, Autos in Bamberg. In: Umweltbewußtsein und ökologische Bildung, a.a.O., S. 141.

60 Ebd., S. 142.

beitung von Programmvorschlägen (siehe Programmvorschläge für Kinder S. 203) wird verzichtet.

4.5.1 Einsatz von Filmen

Filme können heute nicht mehr als alleiniger Programmpunkt bestehen, da fast jeder Haushalt mit Kabel-TV und Videorecorder ausgestattet ist. Mit der Ausnahme aktueller Kinofilme wird das Interesse an Filmvorführungen eher gering sein.

Filme eignen sich jedoch sehr gut als Einstieg in Informationsveranstaltungen. Sie wecken das Interesse an einem Thema, bieten Grundlageninformationen und Diskussionspunkte. Filme können daher Ausgangs- und Anhaltspunkt für eine anschließende Podiumsdiskussion oder im Jugendbereich einer Aktion sein.

Eine große Hilfe bei der Auswahl von Ökofilmen bietet das „Medienkursbuch Ökologie 1993“, das vom Ökomeia Institut in Freiburg herausgegeben wird. (siehe Literaturverzeichnis und Adressenverzeichnis, S. 213) Es erfaßt nahezu vollständig Filme, Videos, Tonbildschauen, Diaserien und Foliensätze zu ökologischen Themen, die in der BRD beziehbar sind. Zu jedem Medium findet man eine Inhaltsbeschreibung, die Bezugsquelle, Zielgruppe und eine Ökomeia-Bewertung.

Als besonders geeignet für den Einsatz innerhalb von Programmarbeit erscheinen die folgenden beiden Filme:

Daniel G. – Mein Leben nach dem Verkehrsinfarkt (SWF, Faltin, Sigrid; Ohlendorf, Peter; BRD 1992, Video, Farbe 30 min., Kaufkassette Focus Film). Der Film spielt im Jahr 2012 und versucht ein Szenario zu entwerfen, wie unsere Mobilität in 20 Jahren ausschauen wird: Ausgehend davon, daß 2012 der heute drohende Verkehrskollaps schon stattgefunden hat. Dabei zeigt der Film heute schon funktionierende Alternativen zum Straßenverkehr, den Ausbau von Stadtbahnen und alternative Verkehrskonzepte.

Der Film ist sehr gut als Einstieg in eine Diskussion zum Thema Verkehr verwendbar⁶¹.

Eine gelungene Mischung aus Vergnügen und Information bietet **Garbage tale** (Jackson, Dan; USA, 1990, 16 mm, Farbe 19 min., EZEF). Der Film zeigt eine Traumphantasie, in der Ernie, ein Junge lernt, wohin der Müll wirklich kommt. Zusammen mit einem humorvollen Müllmann reist Ernie zu Müllhalden, Müllverbrennungs-, Kompostierungs- und Recyclinganlagen. Er erfährt einiges über Recycling, Umweltbelastung und Wege den Müll zu reduzieren – Möglichkeiten mit der Erde in Einklang zu leben⁶².

Er ist für Kinder und Jugendliche innerhalb einer Veranstaltung zum Thema Müll/Recycling unbedingt zu empfehlen.

Umwelt-Zeitung

geschrieben, gedruckt und gezeichnet in der

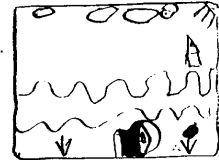
Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek, Frankfurt

Nr. 1 September 1992

Wasser

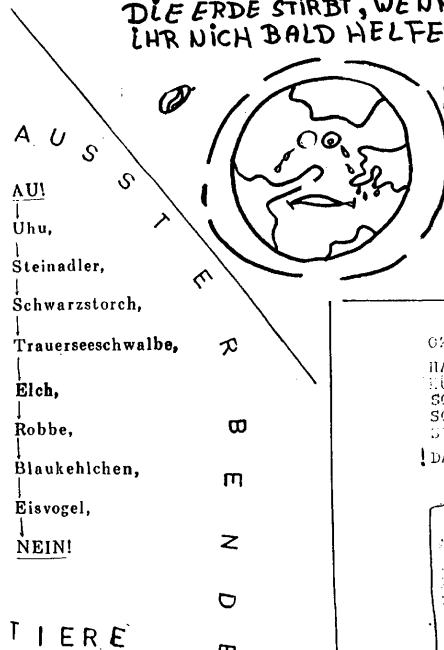
neuer ist das Wichtigste, daß der Mensch zum Leben braucht. Ich könnte glauben, daß die Menschen das nicht wüßten, weil sie mit Wasser sehr leichtfertig umgehen. Jeder Mensch verbraucht am Tag bis zu 150 Liter Wasser. Davon werden 12 Liter zum Trinken getrunken, der Rest wird zum Duschen, Spülen, Haare-Waschen und Waschen des Autos, Klo spülen und Zähne putzen verwendet. Also geht sparsam mit dem Wasser um und achtet darauf, daß eure Wasserhahn immer geschlossen ist, wenn ihr, das Wasser nicht braucht! Denn jeder Tropfen Wasser ist wichtig. Denn es kein Wasser mehr gibt ist es zu spät, denn Wasser ist Leben!!!

nila Komar, 14 Jahre



NITHYA, 6 Jahre

DIE ERDE STIRBT, WENN WIR IHR NICHT BALD HELFEN???



Sabrina, 10 Jahre

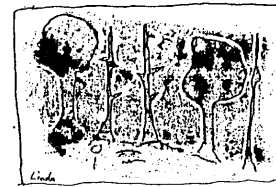
„Sie wird eingehen“ Sagte der Planete-professor, als er durch das Fernrohr auf die Erde blickte. Sie ist von Menschenbejallen!“

Lisa R., 14 Jahre

GEHLOCH DAS IST :

HAMBURGERVERPACKUNG ;
EHLISCHFRANK ; KÜCHENSCHWAMME ;
SCHWARTZTÜCHER ; SI RAYDOSEN ;
SCHAUST GEMADRAZEN ;
STZPOLSTER ; TÜRUSCHUSCHLEI ;

! DAS ALLES IST BOOP ! Nicole, 9 Jahre



Linda

4.5.2 Vorträge und Lesungen

Im Erwachsenenbereich bieten sich für Bibliotheken vor allem Vorträge und Lesungen mit Diskussionen zu aktuellen Themen an.

Diese Möglichkeit, Informationen über ökologische Themen zu vermitteln, wird auch von einigen Bibliotheken wahrgenommen.

So plant die Stadtbibliothek Reutlingen für den Oktober 1994, innerhalb der Reihe *Werkstatt Wissenschaft*, Vorträge und Diskussionen zu dem Thema „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“, Energie in der Zukunft: Alternative Konzepte, Ressourcen, nachwachsende Rohstoffe.

Eingeladen sind Franz Alt, der Autor des gleichnamigen Buches, indem er vehement für eine friedliche, ökologisch bewußte Politik ohne Atomenergie eintritt und Hermann Scheer („Sonnenstrategie“). Zur Diskussion beitragen werden auch der Chef der Stadtwerke Rottweil und ein Referent des Öko-Institutes Freiburg⁶³. – Die Stadtbücherei organisiert diese Reihe gemeinsam mit

61 Vgl. Medienkursbuch Ökologie 1993/Ökomeia-Institut (Hrsg.). Freiburg i.Br.: Ökomeia-Institut, 1993, S. 255.

62 Vgl. ebd., S. 69.

63 Brief der Stadtbücherei Reutlingen vom 15.02.1991.